



Hund 14

Hundecoiffeusen brachten den Messebesuchern ihren Beruf näher

SEITE 17

Feueralarm

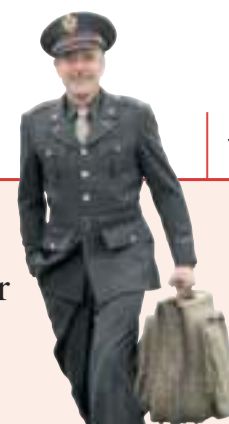
Ein Freiluftfondue hielt die Rettungskräfte auf Trab

SEITE 17

George Clooney in Berlin

In «Monuments Men» rettet der Amerikaner Europas Kultur

SEITE 19



Faire Verliererin: Die abgewählte Baustadträtin Pearl Pedergnana (SP) gratuliert dem frisch gewählten SVPlar Josef Lisibach – kurz nachdem die letzten Wahlergebnisse bekannt geworden sind. Bild: Marc Dahinden

Pedergnana verliert das Duell mit der SVP

SP-Baustadträtin Pearl Pedergnana unterlag gestern deutlich gegen den SVP-Kandidaten Josef Lisibach. Was für die SP eine «herbe Enttäuschung» ist, ist für die SVP ein historischer Sieg: In der Geschichte Winterthurs ist kaum jemand abgewählt worden.

MARISA EGGLI

Obwohl die SP gestern zwei ihrer Stadtratssitze halten konnte, war es kein Tag zum Jubeln. Am Schluss des langen Wahltages gab es bei den Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen mehr enttäuschte als freudige Gesichter: Sie verloren nach einem langen Kopf-an-Kopf-Rennen einen Sitz an die SVP. Auf der Strecke blieb Pearl Pedergnana (54), die dienstälteste Stadträtin. Sie erreichte insgesamt 11883 Stimmen, der rechtsbürgerliche SVP-Herausforderer Josef Lisibach (47) 13688. So rutschte Pedergnana im Rennen um den Stadtrat auf den achten von zehn Plätzen.

Dass sie abgewählt wird, wusste Pedergnana knapp vor halb acht Uhr. Den ganzen Nachmittag lieferte sie sich mit Lisibach ein Rennen. Die Resultate aus den sieben Stadtkreisen tröpfelten nur langsam herein – mit stundenlangen Unterbrüchen. Während dieser Wartezeit war Pedergnana ziemlich gefasst. Sie hatte sich in den letzten Wochen innerlich auf das mögliche Szenario vorbereitet. Sie wusste: «Diese Wahl wird kein Spaziergang.» Gemerkt habe sie das, als die Bürgerlichen im letzten Herbst zum Angriff geblasen hätten. Dennoch hoffte sie bis zuletzt. Als das Schlussresultat bekannt war, sprach sie von einem «herben Schlag».

SP-Parteipräsident Christoph Baumann nannte ihre Abwahl eine «Katastrophe, eine Riesenenttäuschung». Pedergnana habe für die Stadt unglaublich viel geleistet, habe viele wichtige Projekte wie die Planungszone Neu-

hegi und die Parkplatzverordnung vorangetrieben. Ihre Leistung sei aber viel zu wenig mit ihrer Person in Verbindung gebracht worden. «Winterthur verliert mit Pedergnana eine Stadträtin mit sehr viel Engagement und Wissen.» Die SP müsse ihre Niederlage nun analysieren und sich überlegen, wie sie mit der neuen Stadtratsituation politisieren wollte, sagt Baumann. Er nimmt in Kauf, dass seine Partei nun die Hoheit

über ein bedeutendes Departement verliert. «Das Baudepartement können wir nicht halten.» Welches Regierungsmitglied welches Departement übernimmt, steht zwar noch nicht fest. Doch Baumann hofft, dass Nicolas Galladé im Sozialen und Yvonne Beutler bei den Finanzen bleiben werden.

Sie eckt an, er nicht

Auch Josef Lisibach verbrachte gestern einen Tag voller Anspannung. Seine Zitterpartie dauerte ebenfalls bis in den Abend – obwohl er seit den ersten Resultaten aus Töss im Vorsprung lag. «Ich glaubte erst daran, als die allerletzten Zahlen bekannt waren.» Am

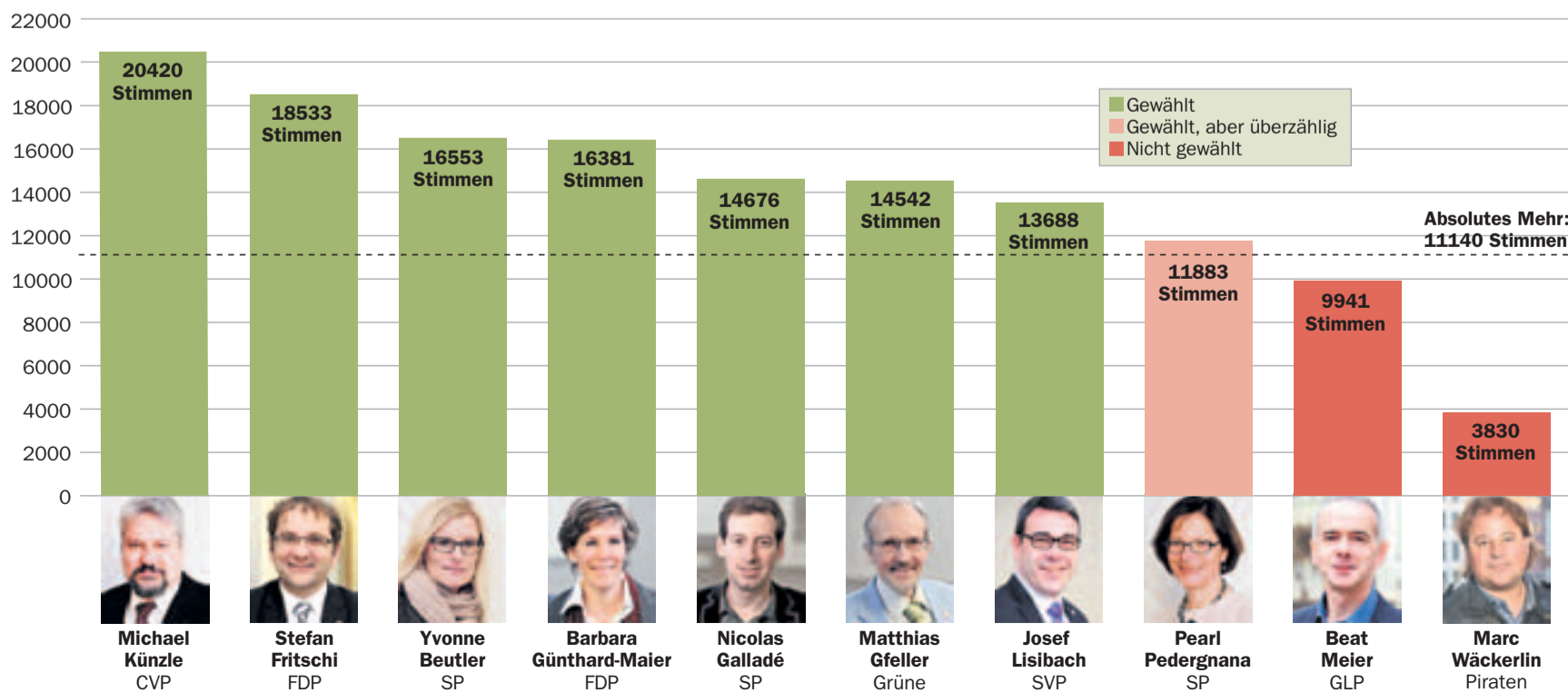
Schluss siegte er mit 1805 Stimmen Vorsprung deutlich, am meisten holte er mit 3087 in Seen. Damit schaffte der Gemeinderat aus Wülflingen, was seit 44 Jahren niemandem mehr gelungen war: Ein bisheriges Regierungsmitglied aus dem Amt zu drängen. Die Abwahl von SP-Stadträtin Pearl Pedergnana ist somit auch ein historisches Ereignis. Seit 1922 ist sie erst die dritte Person, die in Winterthur je unfreiwillig aus der Stadtratsregierung ausschied.

Pedergnana ist überzeugt, dass sie während ihrer Amtszeit aneckte und das ein wichtiger Grund ist, weshalb sie die Wiederwahl verpasste. «Ich habe immer klar politisiert, habe mich im-

mer klar positioniert und daran hatten nicht alle Freude.» Das unterscheidet sie vom frisch gewählten SVPlar Josef Lisibach: Er eckte bisher kaum an, exponierte sich während seiner mehr als zehn Jahre im Gemeinderat nie. Für Pedergnana wäre das nicht in Frage gekommen: «Ich bin mir und meiner Politik treu geblieben. Auf die letzten Jahre schaue ich zufrieden zurück.»

Was Pedergnana nach ihrer Amtszeit macht, weiss sie noch nicht, als Lehrerin will sie nicht wieder arbeiten. «Ich habe nun sehr viel Erfahrung im Führen, Projekte leiten, und ich bin offen.» Da Pedergnana seit 2001 Stadträtin ist, bekommt sie zudem eine Rente.

RESULTAT DER WINTERTHURER STADTRATSWAHLEN



Quelle: Stadt Winterthur / Grafik.de